

Neue Studie zur Erwerbsmigration «Grenzenlos innovativ»



Die Schweizer Wirtschaftsgeschichte ist eine Geschichte der Migration. Zugezogene Pioniere haben Firmen von Weltruf gegründet und Grundsteine für Branchen geliefert, die längst zur DNA der Schweizer Wirtschaft gehören. Doch welchen Anteil haben Menschen mit ausländischen Wurzeln an der Schweizer Innovationskraft heute? Basierend auf neuen Daten zeichnet Patrick Leisibach in der jüngsten Avenir-Suisse-Studie ein umfassendes Bild über die Bedeutung der Zuwanderung für das «Innovationsökosystem Schweiz».

[«Grenzenlos innovativ»](#)
[Download der Studie als PDF](#)

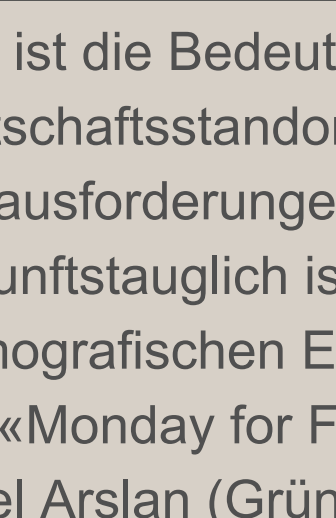


Patrick Leisibach beantwortet drei Fragen zur Studie
«Grenzenlos innovativ».

[3 Fragen und 3 Antworten](#)

Vorschau «Monday for Future»

Wie viel Erwerbsmigration braucht die Schweiz – wie viel erträgt sie?



Diskussion «Mondays for Future», Livestream, 18. September 2023, 12 Uhr
avenir suisse
think tank for economic and social issues

Wie ist die Bedeutung der Erwerbsmigration für den Wirtschaftsstandort einzuschätzen? Welche Herausforderungen sind damit verbunden? Und wie zukunftstauglich ist die heutige Migrationspolitik angesichts der demografischen Entwicklung? Zu diesen Fragen diskutieren am «Monday for Future» vom 18. September Nationalrätin Sibel Arslan (Grüne/BastAl), Nationalrat Franz Grüter (SVP), der Stadtzürcher FDP-Präsident Pépárim Avdili und Patrick Leisibach von Avenir Suisse. Moderation Marc Lehmann.

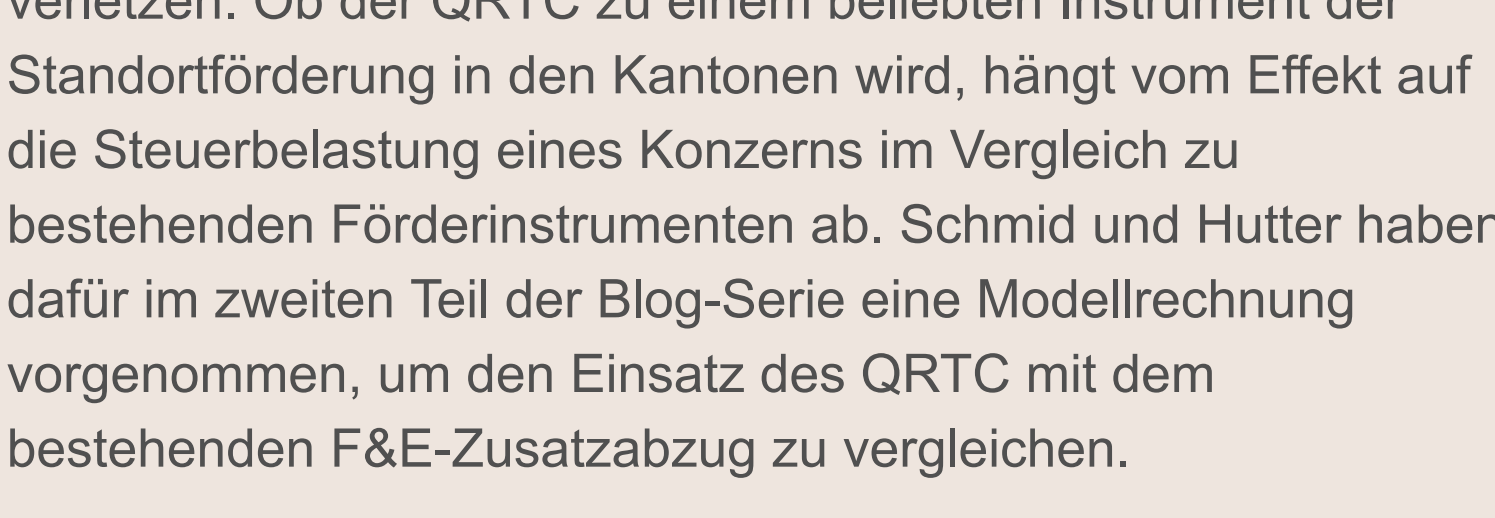
Livestream: 18. September, 12.00 Uhr auf [avenir-suisse.ch](#).

Serie zur OECD-Mindeststeuer (2/3)

Steuersätze unterhalb von 15% sind möglich

Mit dem QRTC resultiert eine tiefere Steuerbelastung als mit dem F&E-Zusatzabzug

Das Regelwerk zur OECD-Mindeststeuer begrenzt den «Qualified Refundable Tax Credit» (QRTC) gegenüber bestehenden Steuererleichterungen. Dennoch ist auch mit dem F&E-Zusatzabzug eine Steuerbelastung unter 15% möglich. Grund dafür ist die sogenannte Substanzschöpfung. Dieser ermöglicht allen Konzernen, die von der Mindeststeuer betroffen sind, eine Reduktion der Ergänzungssteuer. Allerdings fällt die gesamte Steuerbelastung mit einem gleichwertigen QRTC auf F&E-Ausgaben in der Modellrechnung um rund 1 Prozentpunkt tiefer aus. Mit der Reduktion der Substanzschöpfung bis ins Jahr 2025 ergäben sich dieser Unterschied auf ungefähr 14 Prozentpunkte.



Im ersten Teil einer Blog-Serie haben Lukas Schmid und Eveline Hutter den «Qualified Refundable Tax Credit» (QRTC) vorgestellt – eine Steuergutschrift, die mit Umsetzung der OECD-Mindeststeuer in der Schweiz an Bedeutung gewinnen könnte. Mit dem QRTC werden Steuersätze unterhalb der 15%-Schwelle möglich, ohne das neue OECD-Regelwerk zu verletzen. Ob der QRTC zu einem beliebigen Instrument der Standortförderung in den Kantonen wird, hängt vom Effekt auf die Steuerbelastung eines Konzerns im Vergleich zu bestehenden Förderinstrumenten ab. Schmid und Hutter haben dafür im zweiten Teil der Blog-Serie eine Modellrechnung vorgenommen, um den Einsatz des QRTC mit dem bestehenden F&E-Zusatzabzug zu vergleichen.

[Wie Steuersätze unterhalb von 15% trotz Mindeststeuer möglich sind](#)

Podcast «Think dank!»

Was darf ein innovatives Medikament kosten



Zwei Millionen Franken für eine einzige Dosis? Den richtigen Preis für ein Medikament festzulegen, ist eine hochkomplexe Angelegenheit. Man müsste seinen Nutzen kennen, doch dieser lässt sich schwer schon im Voraus bestimmen. Was kann sonst als Berechnungsgrundlage herangezogen werden? Remo Christen führt als Direktor Marktzulassung bei Roche die Preisverhandlungen mit dem Bundesamt für Gesundheit. Mit Avenir Suisse-Forschungsleiter Jérôme Cosandey diskutiert er Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Medikamenten und den Wert eines gesunden Lebensjahrs. Marc Lehmann führt durch den neuen Podcast aus der Denkfabrik: Think dank!

[Was darf ein innovatives Medikament kosten](#)

Die Zahl



Gemäss FMH ist **beinahe jeder fünfte Arzt** oder **jede fünfte Ärztin** in ambulanten Praxen **65-jährig** oder **älter**. Ihre Pensionierung wird den Fachkräftemangel verschärfen. Umso mehr, als **jüngere Mediziner** öfter **Teilzeit** arbeiten. Dies wird den Ausbildungs- und Rekrutierungsbedarf in der Schweiz zusätzlich erhöhen. (JCO)

50 Jahre Drei-Säulen-Konzept

Erfolgreiches Vorsorgemodell



Vor mehr als einem halben Jahrhundert wurde 1972 das Drei-Säulen-Konzept in der Verfassung verankert. 2025 werden wir das 40-jährige Bestehen des Gesetzes über die obligatorische berufliche Vorsorge (BVG) feiern. Doch hat sich das Konstrukt in der Praxis und in der Politik bewährt? Jérôme Cosandey macht eine Auslegeordnung und zieht grundsätzlich eine positive Bilanz. Trotzdem dürfe man den Handlungsbedarf nicht ausblenden: Gesellschaft und Arbeitswelt haben sich stark verändert, Anpassungen in allen drei Säulen waren und sind weiterhin nötig.

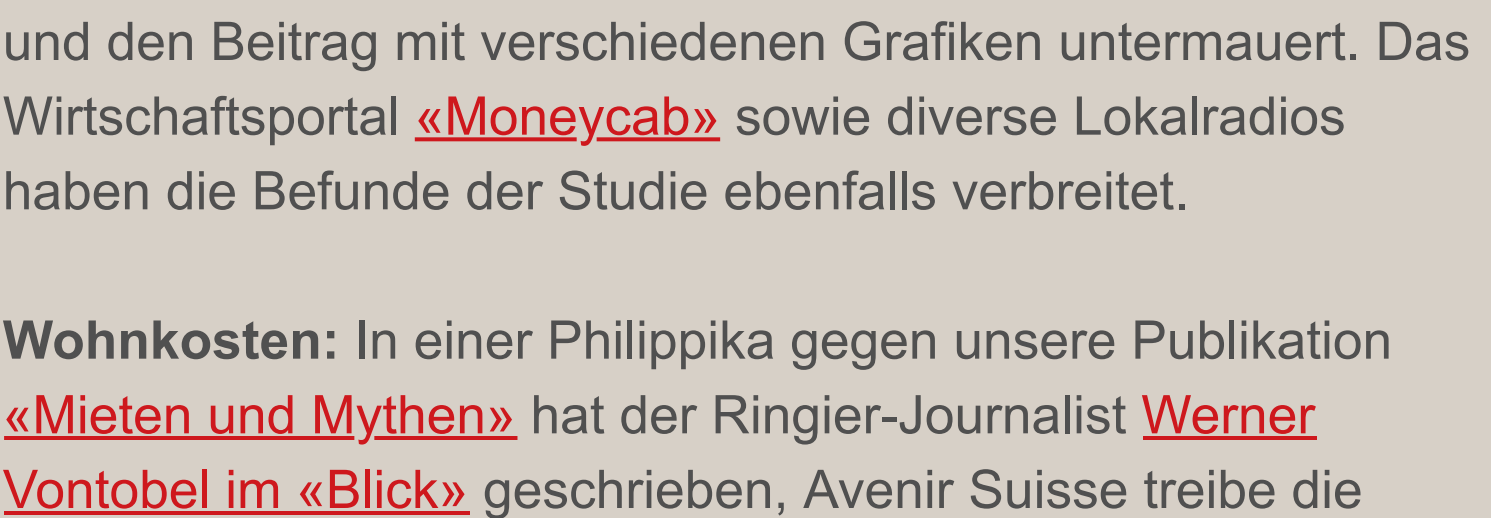
[Kater nach Jubiläumsfeier?](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Erwerbsmigration: Die Ankündigung unserer Studie über die **Bedeutung der Erwerbsmigration für den Innovationsstandort Schweiz** hat die **«NZZ am Sonntag»** dazu veranlasst, schon im Vorfeld bei der Denkfabrik nachzufragen. Dies, nachdem die SVP-Nationalrätin Jacqueline Badran in einem Interview eine Woche zuvor gefordert hatte, den «Wachstumszwang» zu überwinden, um «die 10-Millionen-Schweiz zu verhindern».

Dafür gelte es in Kauf zu nehmen, dass Firmen wie Google das Land wieder verlassen. Patrick Leisibach hielt dagegen, für den Erfolg brauche es ein eng geflochtenes Netzwerk aus Hochschulen, Forschern, Startup-Gründern und Konzernen, die sich gegenseitig befruchten. In all diesen Bereichen spielten ausländische Talente eine tragende Rolle.



Die neueste Avenir-Suisse-Studie **«Grenzenlos innovativ»** wurde dann in der **Sendung «10 vor 10»** des Schweizer Fernsehens SRF prominent vorgestellt und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Der Studienautor Patrick Leisibach betonte, rund die Hälfte der Innovationsleistung der Schweiz gehe auf Ausländerinnen und Ausländer zurück, was der Wirtschaftshistoriker Bernhard Ruetz bestätigte: Die wirtschaftliche Dynamik der Schweiz in den letzten beiden Dekaden sei der Globalisierung zu verdanken, insbesondere jedoch der Personenfreizügigkeit mit den bilateralen Verträgen.

Der Befund, wonach die Immigration nicht nur für den Schweizer Arbeitsmarkt, sondern auch für die Innovation von zentraler Bedeutung sei, hat **«Le Temps»** in einem ausführlichen Bericht über unsere neueste Publikation geteilt und den Beitrag mit verschiedenen Grafiken untermauert. Das Wirtschaftsportal **«Moneycab»** sowie diverse Lokalradios haben die Befunde der Studie ebenfalls verbreitet.

Wohnkosten: In einer Philippika gegen unsere Publikation **«Mieten und Mythen»** hat der Ringier-Journalist **Werner Vontobel im «Blick»** geschrieben, Avenir Suisse treibe die Preise für Wohnraum in die Höhe. Die Mieten seien hoch, weil die Schweiz – unterstützt von Avenir Suisse – mit ihrer Steuerpolitik viele zahlungskräftige Steuerzahler anlocke. Stattdessen gelte es den Wohnungsmarkt so zu organisieren, dass «nicht der Nutzen (der Kaufkräftigen), sondern die (von den Löhnen der Normalverdiener abhängigen) Kosten den Preis bestimmen»; in seiner Studie hat Marco Salvi gerade auf die preistreibende Wirkung solcher Regulierungen verwiesen.

Gleichwohl haben die Sozialdemokraten und Grünen im Nationalrat eine ausserordentliche Session gefordert, um dem Problem der angeblich «illegal hohen» Mieten zu begegnen, wie in **«Watson»** (und anderen Blättern von CH-Media) zu lesen war. Zitiert wird im Beitrag auch die **Studie von Avenir Suisse**: Der Think-Tank habe vor Eingriffen in das bestehende Mietrecht gewarnt, wie sie jetzt von linker Seite im Parlament gefordert werden.

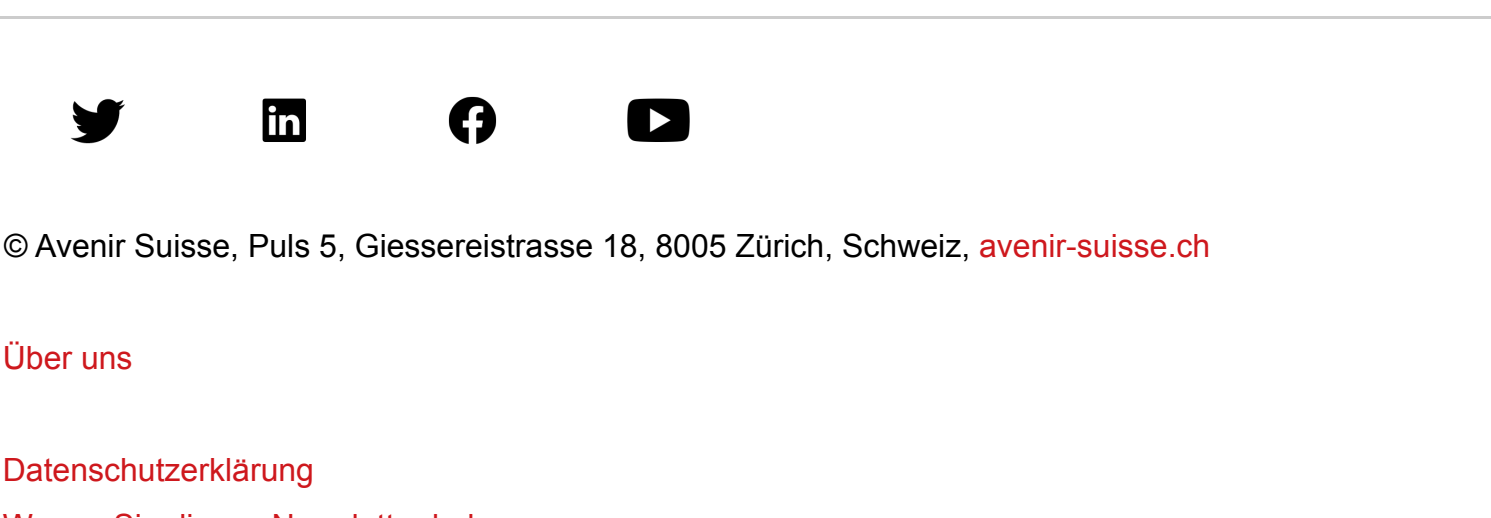
In einem Gastkommentar im **«Tages-Anzeiger»** hat Jacqueline Badran den sprichwörtlichen Sack gehauen und den Esel gemeint: Die Avenir-Suisse-Studie «Mieten und Mythen» sei reine Propaganda, behauptete die Exponentin des Mieterinnen- und Mieterverbands Zürich. **Marco Salvi widersprach in einer Reply** im selben Blatt: Die Mietbelastung der Haushalte sei seit 2006 von 20,3% auf 21,3% angestiegen. Wer daraus eine massive Krise der «Erschwinglichkeit» ableiten wolle, werde überall eine Wohnungsnot erkennen.

Dass Wohnraum nicht nur in den grossen Städten, sondern auch ausserhalb der Ballungsregionen in der Ostschweiz rar geworden sei, meldete das **«St. Galler Tagblatt»**. Gemäss Wüest Partner und Avenir Suisse lägen die aktuellen Leerstände deutlich unter den optimalen Werten. Von einer Wohnungsnot wie in den 1980er Jahren sei die Schweiz gemäss unserer Studie jedoch noch weit entfernt.

Staatlicher Fussabdruck: «Man gibt sich hierzulande gern der Illusion hin, einen schlanken Staat zu unterhalten, aber diese Sicht hält einer Überprüfung nicht stand», hat **Thomas Fuster in der NZZ** festgestellt und dabei auf unsere Studie **«Vermessenes Staatswachstum»** verwiesen. Bürgerliche zeigten beim Rückgriff auf den Staat oft ähnlich wenig Zurückhaltung wie linke Parteien, etwa bei Subventionen oder beim Klimaschutz.

Gesundheitspolitik: Die **«Sempacher Woche»** hat vom Gesundheitsanlass «Impuls Sentaler» im Paralepikerkonzentrum Nottwil berichtet. In seinem Input-Referat habe sich Jérôme Cosandey für einen Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen ausgesprochen. Man müsse vom **Kosten-zum Qualitätswettbewerb** wechseln. Dafür seien jedoch Qualitätskriterien nötig, welche der Patient an sich selber messen kann.

Unsere aktuellen Publikationen



[Mieten und Mythen](#)

[Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen](#)

[Erosionsmonitor #4](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ihren Personendaten ist der Stiftung Avenir Suisse wichtig. Wir haben deshalb entsprechende Massnahmen zu deren Schutz ergriffen. Per sofort gilt unsere **neue Datenschutzerklärung**. Sie informiert Sie insbesondere transparent über unseren Newsletterversand sowie Ihre Rechte.

© Avenir Suisse, Puls 5, Gessnerstrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

Avenir Suisse - Puls 5 - Gessnerstrasse 18 - 8005 Zürich, Schweiz
[Abonnement verwalten](#)